

NEU MARX GEMEINSAM GESTALTEN

STÄDTEBAULICHER WETTBEWERBLICHER DIALOG

ÖFFENTLICHES STANDORTFORUM 1
6. SEPTEMBER 2016

PROGRAMM

BEGRÜSSUNG

Martin Haas, WSE Wiener Standortentwicklung GmbH

19.15 Uhr

DER PLANUNGSPROZESSES DIE AUFGABENSTELLUNG DIE PLANUNGSTEAMS

Daniela Allmeier, Raumposition.

20.00 Uhr

DISKUSSION UND FRAGEN

ab 21.00 Uhr

AUSKLANG

DIE AUSGANGSLAGE

An aerial photograph of a city, likely Vienna, showing a complex highway interchange in the foreground. The city extends into the distance, with various residential and industrial buildings. The sky is overcast.

Der ORF kommt!

Der ORF kommt vielleicht!

Der ORF kommt vielleicht nicht!

Der ORF kommt ~~vielleicht~~ nicht!

oh!?

NEUE CHANCE!!!
40.000 m² +



WAS BISHER GESCHAH...



**NEU MARX
RELOADED**
(2014-2015)



Viel Vorarbeit wurde geleistet!

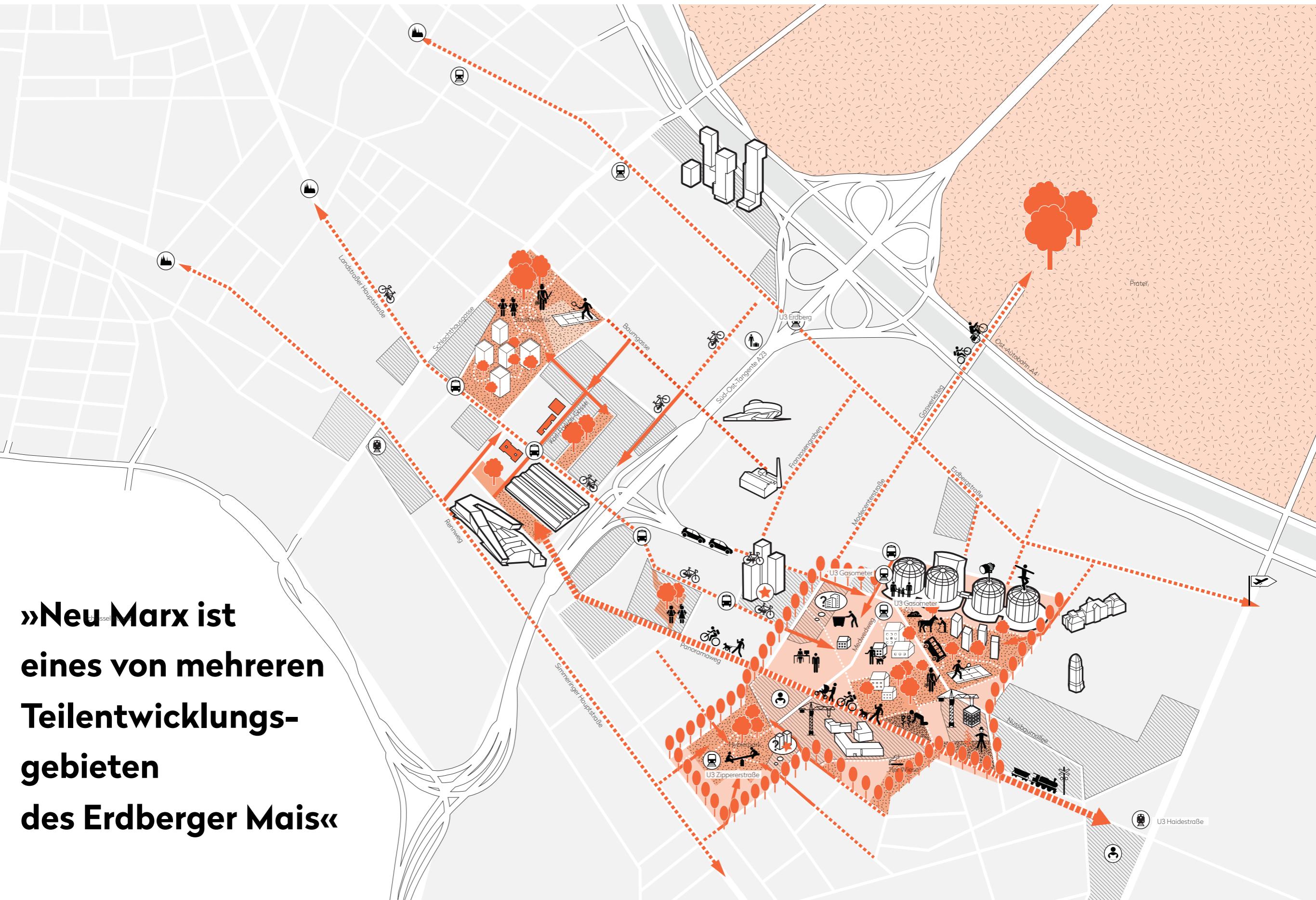
**»Die hier formulierte
Aufgabenstellung steht bereits
auf einem breiten Konsens:
Sie ist das Ergebnis eines
vorhergegangenen lernenden
Planungsverfahrens (Neu Marx
reloaded).«**

PERSPEKTIVE ERDBERGER MAIS (2015-2016)

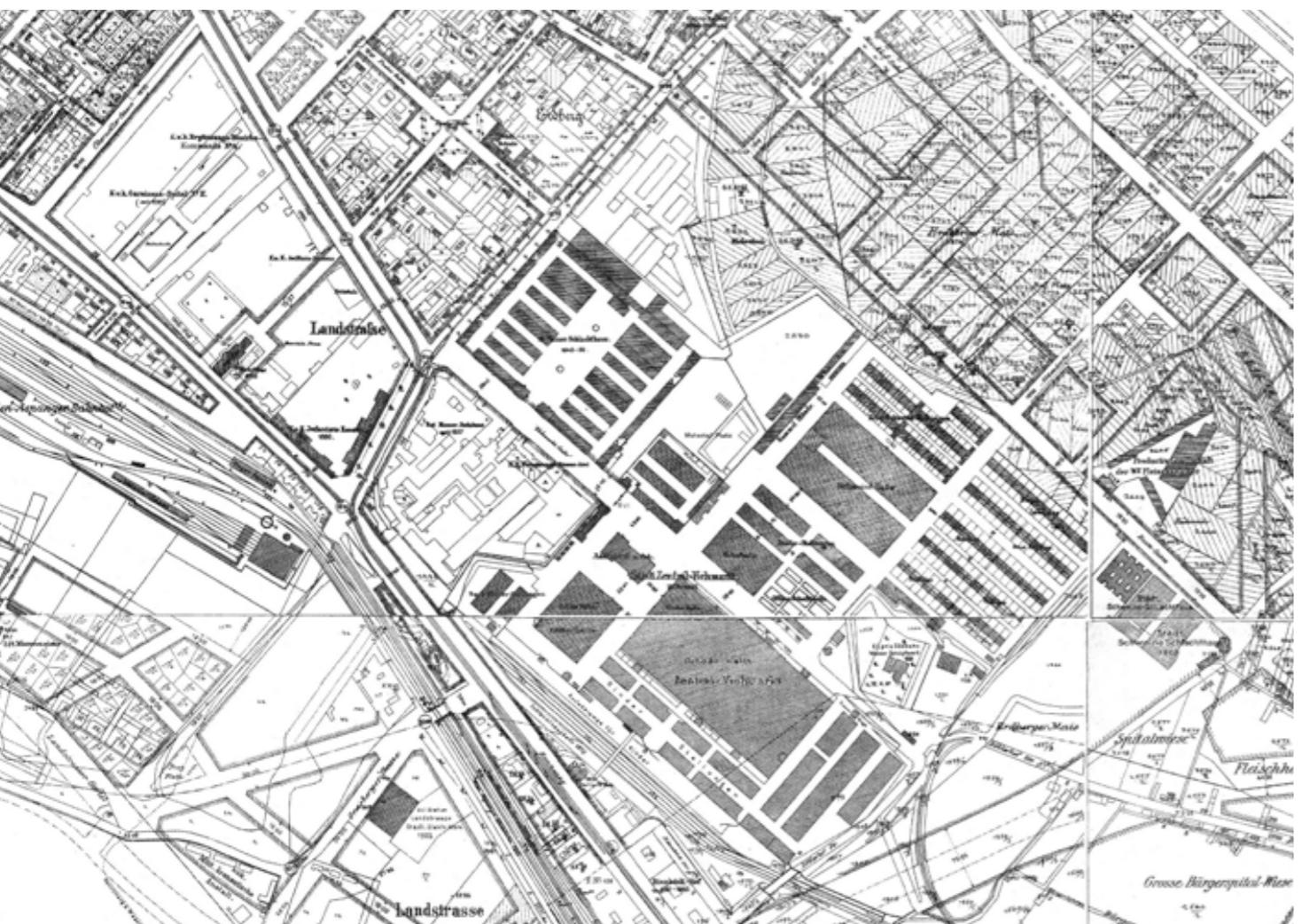
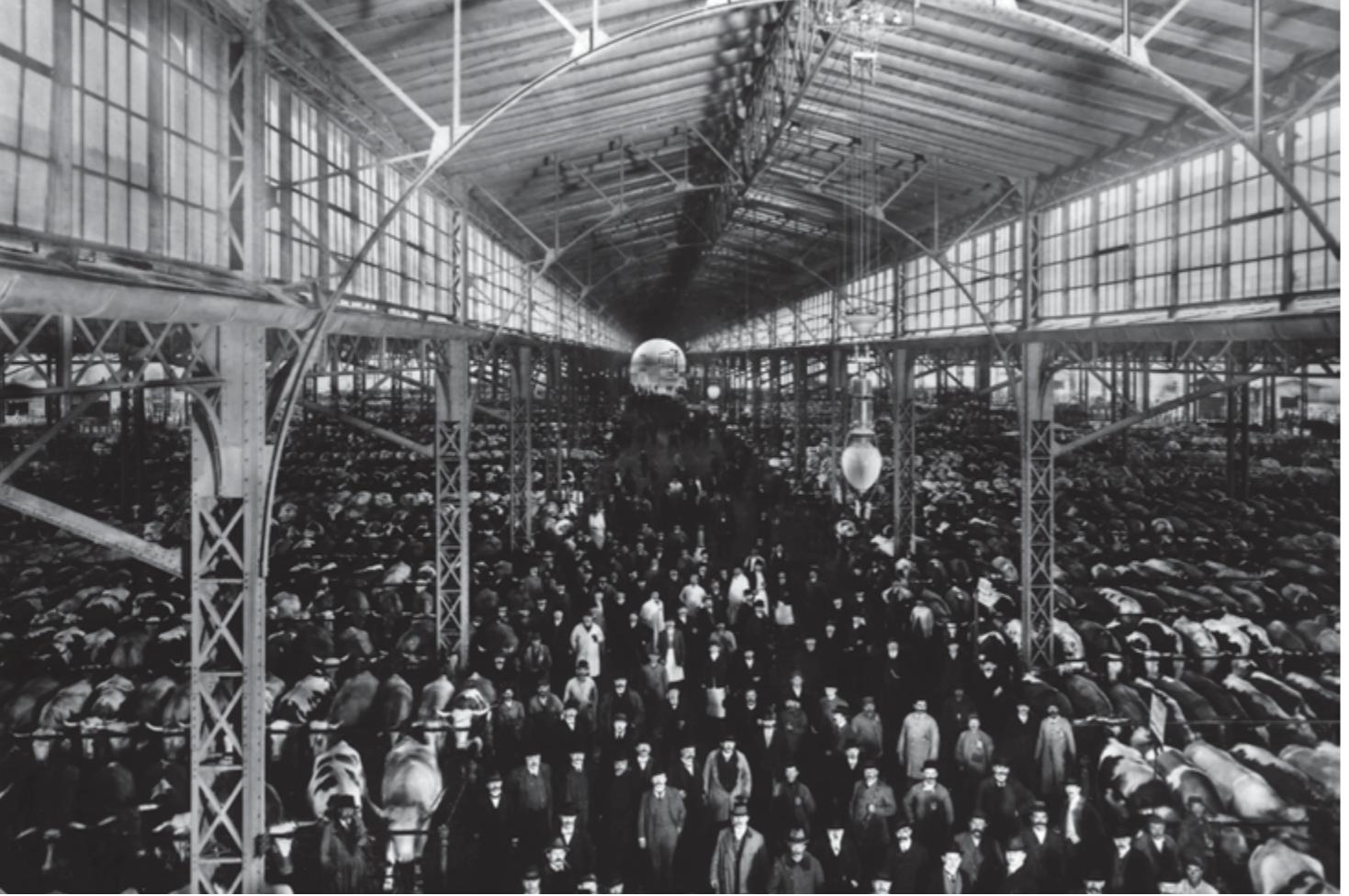


Blick auf's Große Ganze: Der Strategieplan

»Neu Marx ist
eines von mehreren
Teilentwicklungs-
gebieten
des Erdberger Mais«



»NEU MARX IST EINZIGARTIG«



Wiener Centralviehmarkt



Räumlich historische Bezüge





Neue Nutzungen: Standort für Technologie und Forschung

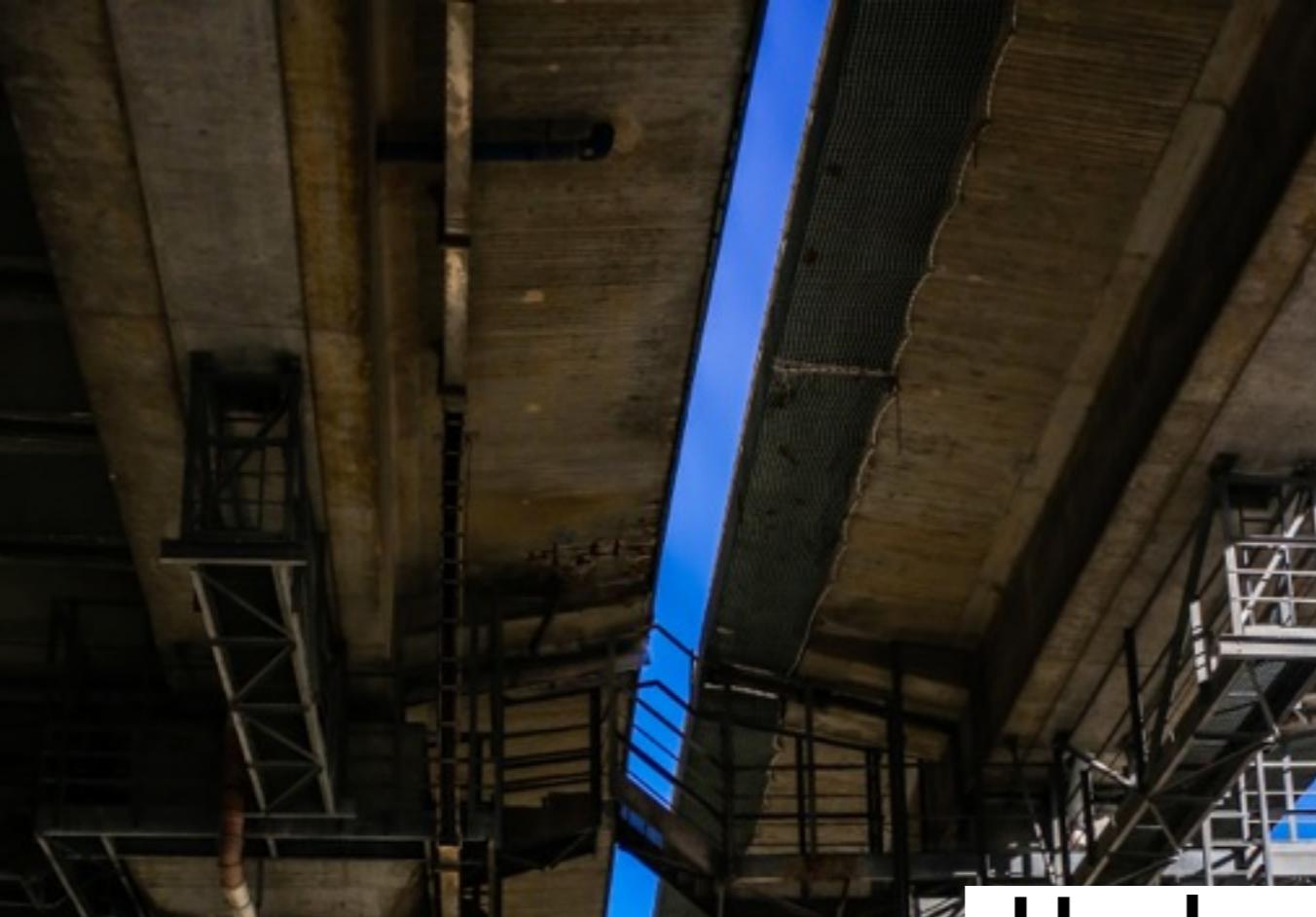
HEUTE

Mehr als **100 Unternehmen** aus Medien, Kreativwirtschaft, Forschung und Technologie haben hier mittlerweile ihren Standort.

Aktuell sind rund **7.000 Menschen** beschäftigt.

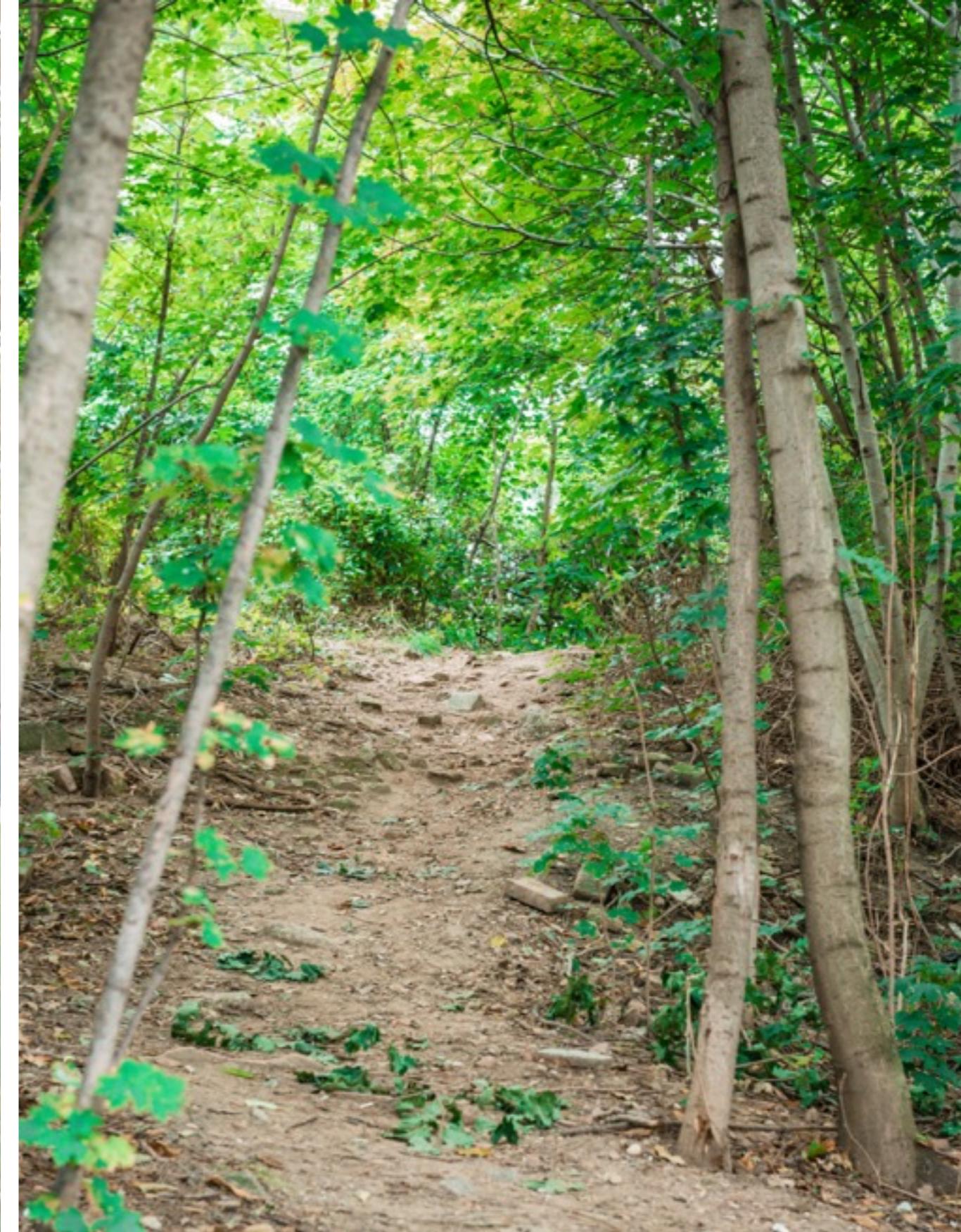
IN ZUKUNFT

In Zukunft sollen es **15.000 Menschen** sein, die hier arbeiten und wohnen.



Hochrangige Verkehrsinfrastrukturen





Unterschiedlichste Freiraumtypen

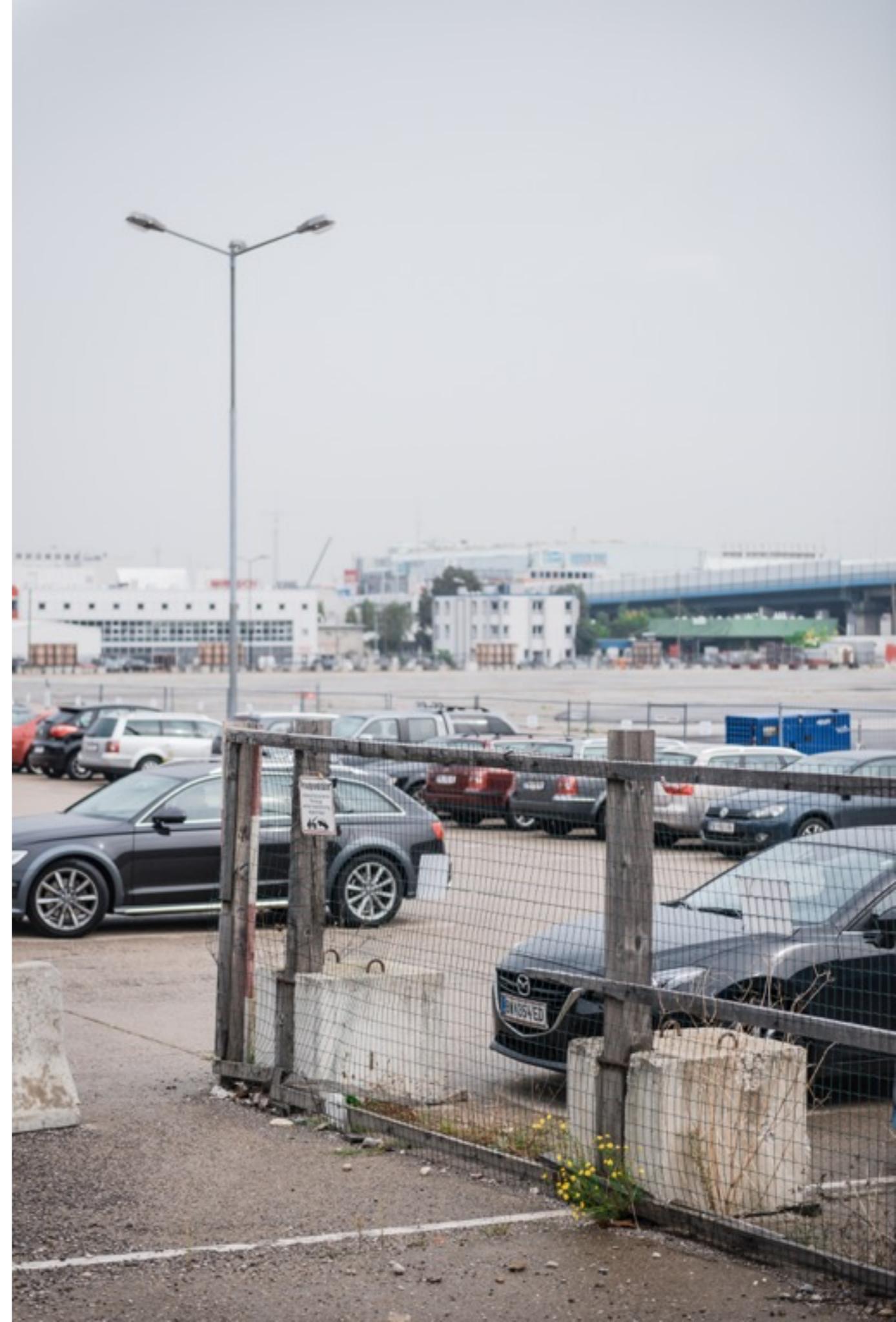


Qualitäten im öffentlichen Raum





Entwicklungs potiale



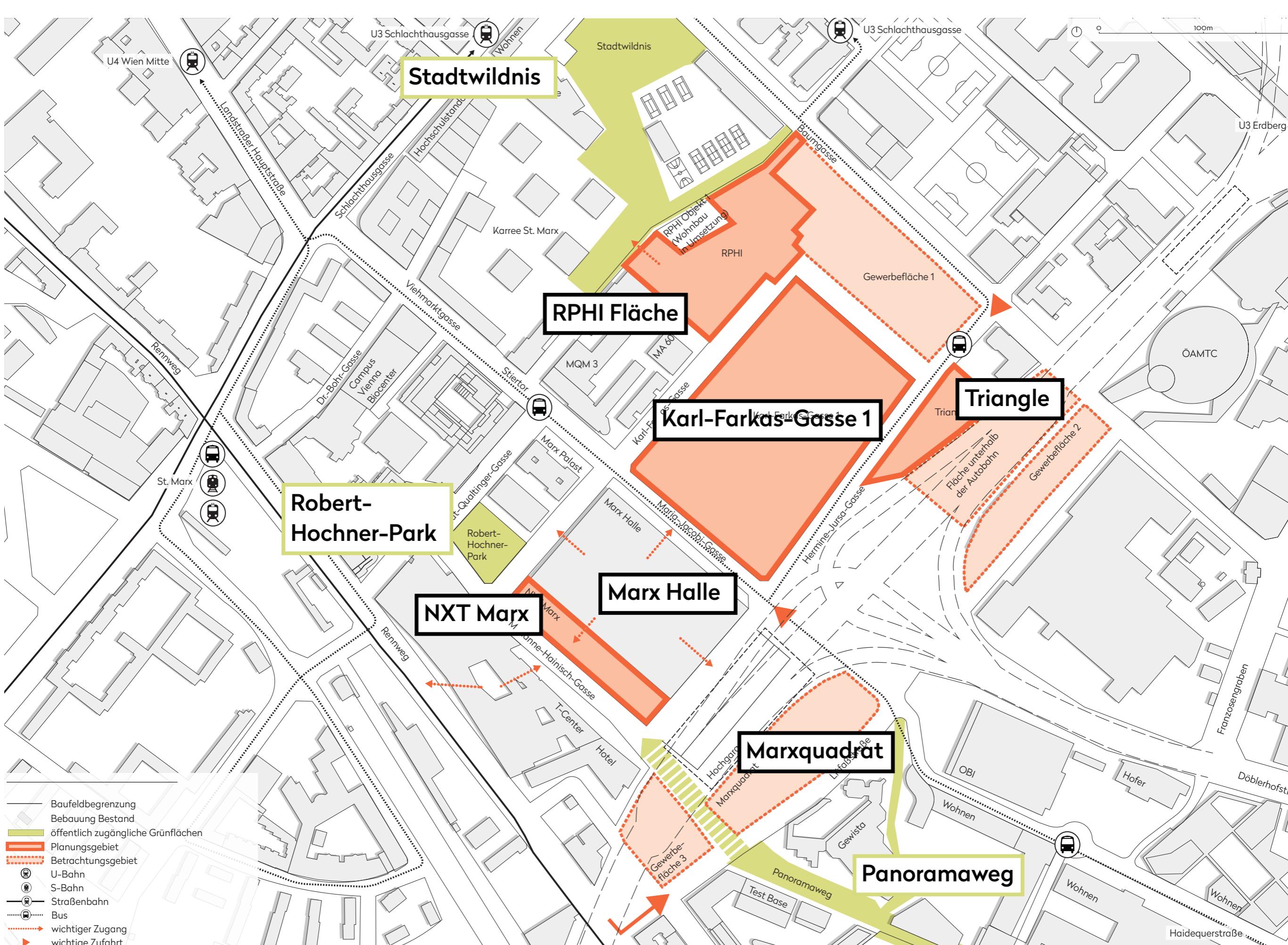


Zwischennutzungen auf der großen Fläche

KONKRET GEHT'S UM ...

DIE ZIELSETZUNGEN

- **Wissenschaft/Forschung + Technologie + Medien + Kreativwirtschaft (Start-up Szene)**
- + Erweiterung **gewerbliches Nutzungsspektrum + besondere Formen des Wohnens**
- **Adressbildung:** Quartier mit urbaner Vielfalt und Dichte
- **Durchlässigkeit + Öffnung + Einbindung** in Kontext der Umgebung
- **Einbeziehung der Marx Halle**
- **schrittweise Entwicklung, Zwischenphasen thematisieren**
- **Vielfalt und Differenzierung** (Höhenentwicklung, Bebauungsstrukturen)
- **Verminderung der Barrierewirkung** der Stadtautobahn



GRÜNRÄUME SCHAFFEN UND MITEINANDER VERNETZEN!

- Schaffung **neuer Grün- bzw. Freiräume**
- **Einbindung in bestehender Grünräume** in Freiraumsystem (Robert-Hochner-Park, Stadtwildnis ...)
- Entwicklung einer „**Grünen Mitte**“ als **öffentliche Grünfläche** (Karl-Farkas-Gasse 1) + Vernetzung mit umgebenden Freiflächen (RPHI, Stadtwildnis ...)
- **ausreichendes Grün- und Freiflächenangebot** gemäß **Fachkonzept Grün- und Freiraum** (Stadt Wien)
- Sicherstellung ausreichender **unversiegelter Flächen** (nachhaltiges Regenwassermanagement)



PANORAMA
PICKNICK
(JUNI 2016)



Den Panoramaweg in die Wahrnehmung rücken



BARRIEREN VERMINDERN UND VERBINDENDE RÄUME SCHAFFEN!

Prinzipielles Ziel:

Öffnung des Standortes

- **Verminderung der Barrierewirkung** der in Hochlage geführten Stadtautobahn A23 großzügige
- **Attraktivierung der Fuß- und Radwege**, Verkehrsnetz ist weitgehend auf den Autoverkehr ausgerichtet
- **Durchlässigkeit** von West nach Ost über- bzw. unterhalb der Stadtautobahn hinweg
- **Durchlässigkeit** von Nord nach Süd über die Ränder des Planungsgebietes hinaus



MARX HALLE ALS PULSIERENDES ZENTRUM EINBEZIEHEN!

→ Einbindung der Marx Halle als pulsierendes und aktives Zentrum in Entwicklung

→ Wegeverbindungen, Erschließung

→ Öffnung der Marx Halle als „öffentliches Dach“

→ Neues Nutzungskonzept: „urbaner Nutzungsmix“

- Kultur- und Kreativwirtschaft
- Start-ups
- Dienstleistungen
- Gewerbe
- kleingewerbliche Nutzungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Sport- und Freizeitflächen
- Gastronomie
- Märkte, Nahversorgung

→ Grundlage: Masterplan Marx Halle



Vorbild: NDSM-Werft, Amsterdam

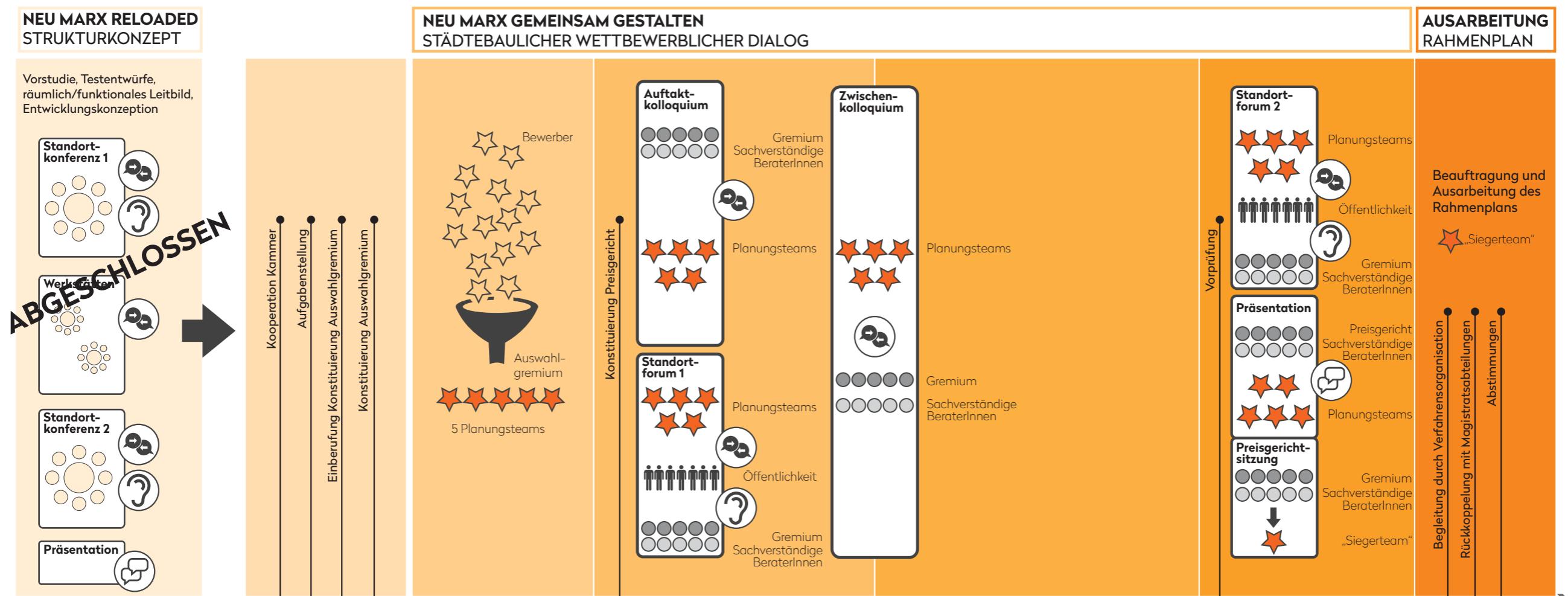


WIE
KOMMEN WIR ZUM ERGEBNIS?

DER STÄDTEBAULICHE WETTBEWERB

Wir stehen hier!

Hier sehen wir uns wieder!



PROJEKTPHASE

VORSTUDIE > VORBEREITUNG > BEWERBUNGSPHASE > BEARBEITUNGSTUFE I > BEARBEITUNGSTUFE II > AUSWAHLPHASE > AUSARBEITUNG

BETEILIGUNG

Fachöffentlichkeit	Verfahrensorganisation, Kammer, Auswahlgremium	Expertengremium, sachverständige BeraterInnen, Planungsteams, interessierte Öffentlichkeit	Planungsteam, Verfahrensorg., ExpertInnen
--------------------	--	--	---

ZEIT

10/2014 - 06/2015

02/2016

05/2016

09/2016

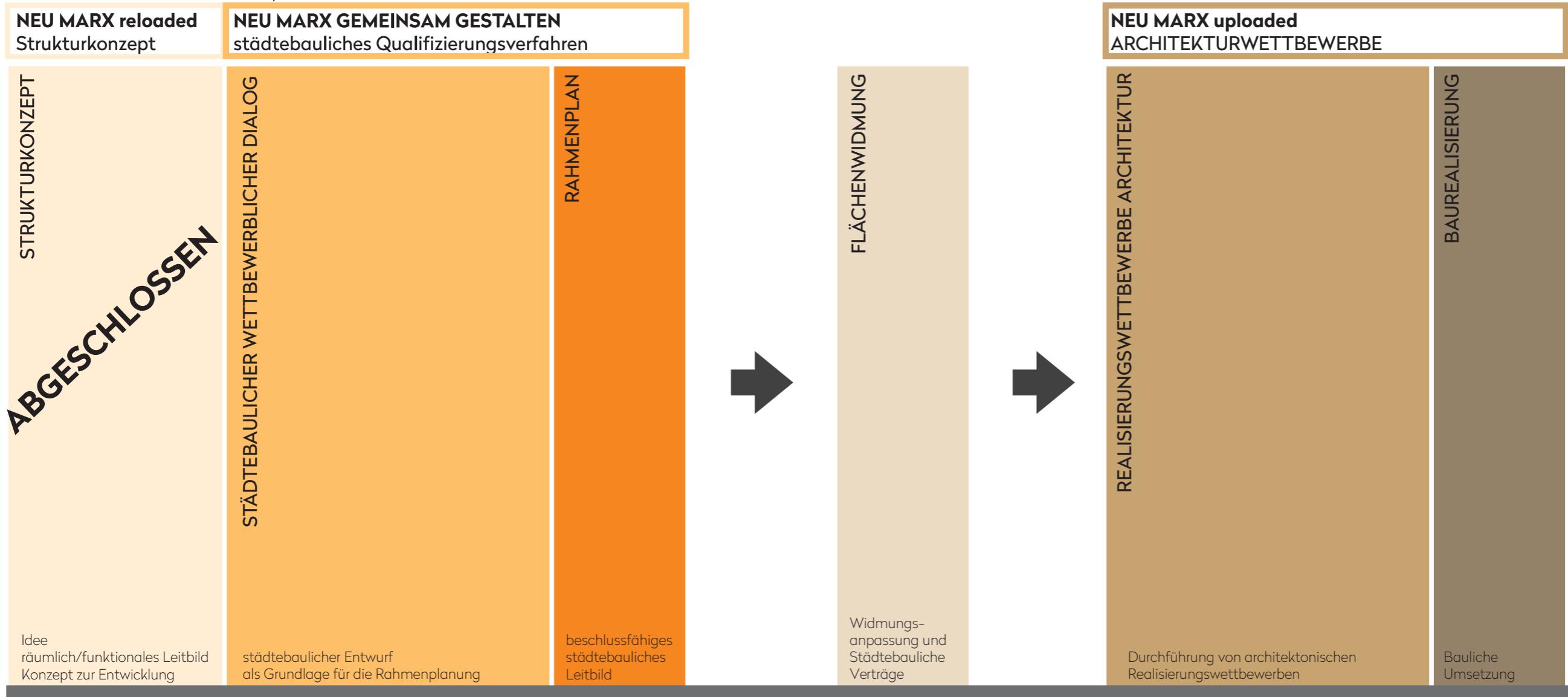
10/2016

12/2016

Anfang 2017

VOM KONZEPT ZUR REALISIERUNG

Wir stehen hier!



BETEILIGUNG

Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit, Gremien, Planungsteams, Verwaltung, Politik

Öffentliche
Kundmachung

Gremien, Planungsteams, Teilöffentlichkeit

STANDORTFORUM 2

PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE



AM 12. DEZEMBER 2016 UM 19 UHR
MOBILES STADTLABOR NEU MARX

WER IST ALLER INVOLVIERT?

DIE EXPERTINNEN



Stephan Barasits

Bauingenieur/WSE Wiener
Standortentwicklung GmbH (Wien)



Barbara Schmittner

Architektin/Raiffeisen Property
International GmbH (Wien)



Hans Gangoly

Architekt (Graz)



Sophie Wolfrum

Raumplanerin/Stadtplanerin (München)



Michael Hofstätter

Architekt/Kammer der Architekten
und Ingenieurkonsulenten für Wien,
Niederösterreich und Burgenland
(Wien)



Donata Valentien

Landschaftsplanerin (München)



Christoph Hrncir

Architekt/MA 21 Stadtplanung und
Flächennutzung, Stadt Wien (Wien)



Rudolf Zabraná

Architekt/Bezirksvorsteher Stv. 3. Wiener
Gemeindebezirk (Wien)



Robert Kniefacz

Architekt/MA 19 Architektur und
Stadtgestaltung (Wien)



Peter Zlonicky

Architekt/Stadtplaner (München), Vorsitz

DIE STELLVERTRETUNG DER EXPERTINNEN



Katharina Bayer

Architektin (Wien)



Hans Emrich

Raumplaner/Kammer der
Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Wien,
Niederösterreich und Burgenland
(Wien)

Andreas Pfleger

MA 21 Stadtplanung und
Flächennutzung, Stadt Wien (Wien)

Markus Olechowski

MA 21 Stadtplanung und
Flächennutzung, Stadt Wien (Wien)



Isolde Rajek

Landschaftsplanerin (Wien)

UND WER PLANT EIGENTLICH?

TEAM 1

COBE Berlin

Architektur/Stadtplanung

Gegründet 2005

Bürositz in Berlin (D) mit 64 Mitarbeiterinnen

mit **STUDIOVLAY**

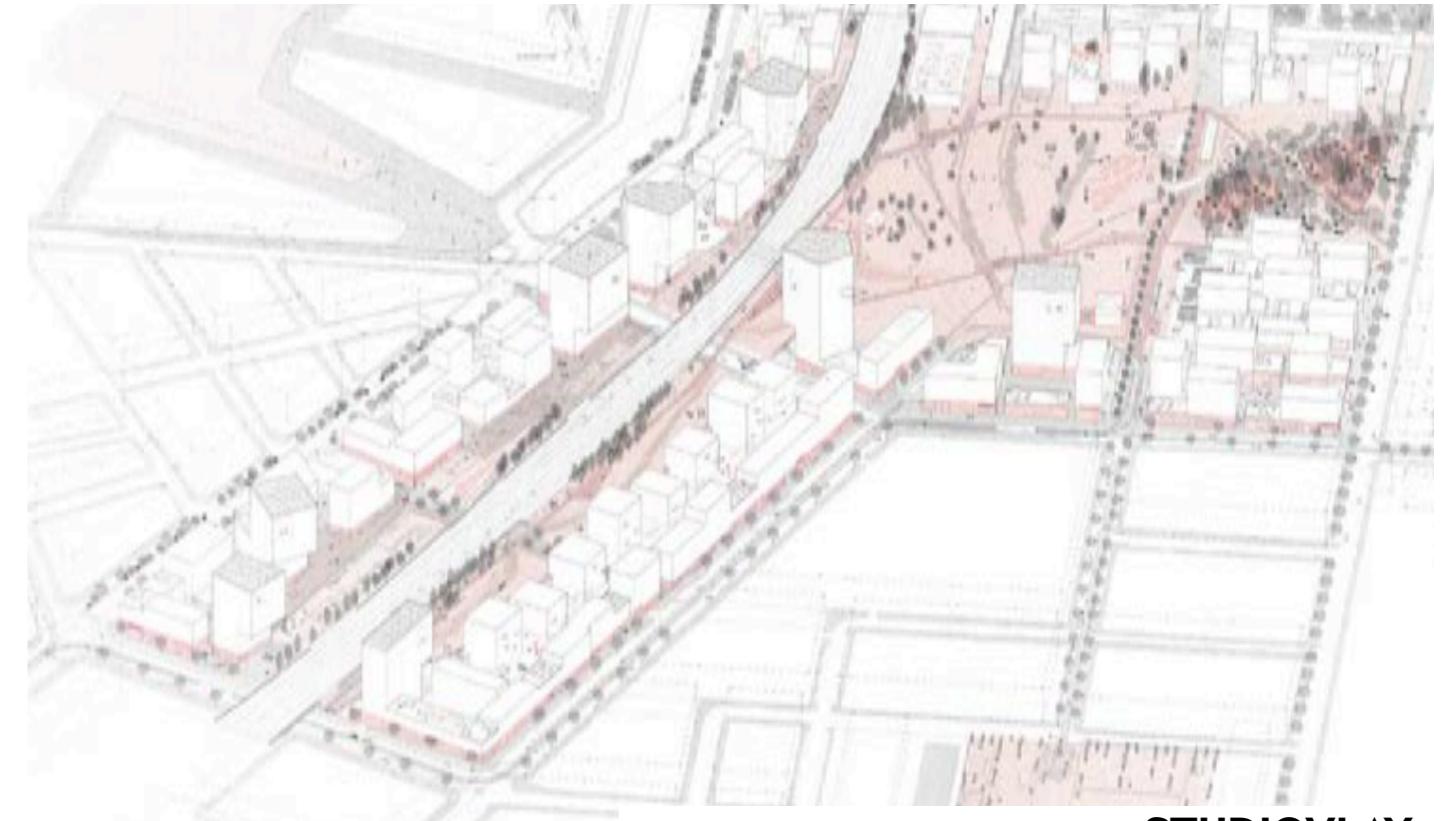
Städtebau/Architektur (Wien/A)

und **EXPANDED DESIGN**

Architektur (Wien/A)

und **WES GmbH**

Landschaftsarchitektur (Hamburg/D)



STUDIOVLAY:

Freie Mitte - Vielseitiger Rand (Wien/A)



COBE Berlin:

Urbane Mitte am Gleisdreieck (Berlin/D)

TEAM 2

ASTOC Architects and Planners

Architektur/Stadtplanung/Raumplanung

Gegründet 1990

Bürositz in Köln (D) mit 50 Mitarbeiterinnen

mit **REALGRÜN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN**

Landschaftsarchitektur (München/D)

„Unsere städtebaulichen Projekte profitieren von den umfangreichen Erfahrungen in der Konzeption und Realisierung von Gebäuden, und unsere hochbaulichen Projekte erhalten durch die weitreichenden Kenntnisse um die städtebaulichen Zusammenhänge einen starken, präzise verorteten architektonischen Ausdruck.“



ASTOC: Alter
Schlachthof Karlsruhe



ASTOC und KCAP: Masterplan HafenCity
Hamburg

TEAM 3

Teleinternetcafe

Architektur/Städtebau

Gegründet 2011

Bürositz in Berlin (D) mit 5 Mitarbeiterinnen

mit **Treibhaus**

Landschaftsarchitektur (Berlin/D)

und **raumlaborberlin**

Architektur/Aktivierungsstrategien (Berlin/D)

Projekte (Auswahl):

Kreativquartier Dachauer Straße (München/D)

Mark Twain Village Nord (Heidelberg/D)

Hospital Rohrbach (Heidelberg/D)

Forum Asse (Remlingen/D)

Rote Wand Killesberg (Stuttgart/D)



Teleinternetcafe mit Treibhaus:

Kreativquartier Dachauer Straße (München/D)

Teleinternetcafe mit Treibhaus:

Mark Twain Village Nord (Heidelberg/D)

TEAM 4

feld72 Architekten

Architektur/Urbane Strategien

Gegründet 2002

Bürositz in Wien (A) mit 27 Mitarbeiterinnen

mit **DnD Landschaftsplanung**

Landschaftsarchitektur (Wien)

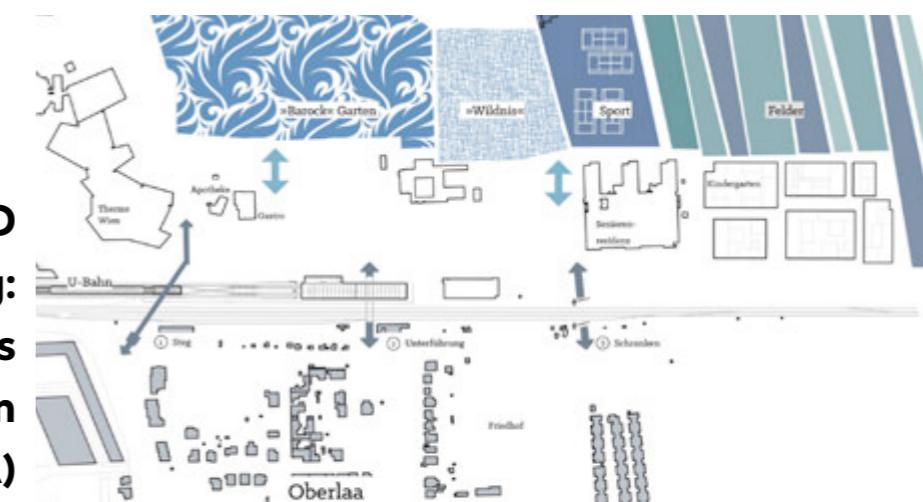


feld72: Learning from St. Pauli (Hamburg/D)



„Die Arbeit von feld72 bewegt sich an der Schnittstelle von Architektur, angewandtem Urbanismus und Kunst. feld72 hat zahlreiche Projekte diverser Größenordnung im nationalen und internationalen Kontext umgesetzt, die von Masterplänen über Gebäude, städtebaulichen Studien, Raum und Ausstellungsgestaltungen bis hin zu urbanen Strategien und großflächigen Interventionen im öffentlichen Raum reichen.“

**DnD
Landschaftsplanung:
Kooperatives
Planungsverfahren
Oberlaa (Wien/A)**



TEAM 5

Ortner & Ortner Baukunst

Architektur/Städtebau

Gegründet 1987

Bürositz in Berlin (D) mit 64 Mitarbeiterinnen



**Quartierszentrum
Killesberghöhe (Stuttgart/D)**

Projekte (Auswahl):

Parkstadt Süd (Köln/D)

Urbane Mitte Gleisdreieck (Berlin/D)

Quartierszentrum Killesberghöhe (Stuttgart/D)

Siemens Campus (München/D)

Freiham Nord (München/D)



**Urbane Mitte
Gleisdreieck (Berlin/D)**

RÜCKMELDUNGEN & FRAGEN AUS DER ÖFFENTLICHKEIT

ZUSAMMENFASSUNG

RÜCKMELDUNGEN & FRAGEN (1/2)

- Nutzung der Marx Halle: Denkmalschutz. Ist es überhaupt möglich, dort kleinteilige Strukturen hineinzubringen? Idee einen Balkon über den Eingang zu machen, damit man hineinschauen kann.
- Was wird mit dem großen Bild passieren?
- Marx Halle: Begriff FLEX auf den Darstellungen heißt flexibel? Könnte da ein Anstoß sein, wie es in der Post im ersten Bezirk passiert? Markterei?
- Frage an Teams: Hauptherausforderung Tangenten-Barriere: Was war Ihr erster Eindruck?
- Bevor man unter die Autobahn baut: In Inzersdorf wurde die Autobahn unterhalb saniert durch einen Wall.
- Der Raum unter der Autobahn ist beeindruckend. Man könnte ja auch darunter Freiräume schaffen. Hier gibt es großes Potenzial. Auch die Lautstärke ist darunter nicht sehr hoch.
- Wir im Gemeinschaftsgarten finden es auch überraschend leise unter der Autobahn.
- Organisatorisch: Zeitliche Folge des ganzen Prozesses?
- Was passiert mit dem „Zentralbank-Gebäude“? Würde sich für Events eignen.
- Ganzes Entwicklungsgebiet: Die Autobahn ist eine Barriere auf Bezirksebene. Gibt es Überlegungen für die Gesamtebene? Die Tangente wirkt wie die Chinesische Mauer.
- Einzigartige Planungsaufgabe: Wann hat man schon die Gelegenheit unter einer Tangente zu planen? Mit einem liegenden Hochhaus umzugehen? Der Traum ist, dass die Tangente keine Zäsur mehr sein wird.
- Gibt es große Firmen, die Interesse an der Fläche Karl-Farkas-Gasse 1 angemeldet haben?
- Programmierung des Ortes: Branding auf Street Art, Subkultur... Wie schafft man es, dass Künstler tatsächlich Lust haben, hierhin zu kommen? Ökonomische Struktur vs. Kleinteilige Subkultur
- Öffentlicher Verkehr: Wie wird man das Gebiet in Zukunft erreichen? Bleibt das den Teams selbst überlassen oder gibt es einen übergeordneten Plan?
- Einschränkung des Individualverkehrs ist eigentlich eine besondere Qualität. Obwohl es hier Innenstadt ist, fährt fast kein Auto, zumindest nicht kreuz und quer und es ist nicht alles zugeparkt.
- Stadtwildnis und Umgebung: Wildnis schon auseinandergerissen. Und es gibt Reste der historischen Stadtmauer, die vermutlich denkmalgeschützt ist.
- Anton-Kuh-Weg ist ja auch Radweg. Von Gürtel Richtung Anton-Kuh-Weg hört der Radweg abrupt auf. Durchwegbarkeit für Radfahrer soll geschaffen werden.
- Die S-Bahn wäre ja nicht so weit weg, aber sie ist nicht so gut angebunden. Kann man diese besser anbinden? Es gab ja einmal einen Tunnel, der zugeschüttet wurde.
- Frage vom Planungsteam an die Anrainer: Woher stammen die Bewohner, die jetzt da sind? Wer arbeitet hier? Karree St. Marx, Gasometer, Schlachthausgasse,...

ZUSAMMENFASSUNG RÜCKMELDUNGEN & FRAGEN (2/2)

- Wird die Arena für Wohntürme ein Störfaktor sein? Aufgrund der Windrichtung bläst der Wind den Lärm aus der Arena in 90% Richtung Gasometer, wodurch ich in den Genuss von Gratis-Konzerten komme.
- Wenn von Durchlässigkeit die Rede ist, laufen dann alle durchs Karree St. Marx? Wenn man hier zu eng baut, killt man jegliche Attraktivität.
- Was ist spezielles Wohnen? Besonderes Wohnen?
- Kommt auch Büronutzung? Im T-Center steht sehr vieles leer, im MGC steht vieles leer.
- Warum wird die brachliegende Fläche der BIG nicht für Wohnen genutzt, das sich dort hervorragend eignen würde? Flächentausch als Möglichkeit.
- Die Stadt Wien formuliert momentan ein Betriebszonenkonzept aus. Dabei zeigt sich, das KFG1 die letzte freie Fläche ist, die sich für Betriebsnutzung eignet und sich sehr wenig für Wohnen eignet.
- So große Flächen sind aber zu groß, es braucht Kleinteiligkeit und eine Schritt für Schritt Entwicklung, um wirtschaftliche Entwicklung überhaupt zu ermöglichen.
- Bereitschaft sich anzusiedeln kann man erhöhen, wenn man Standorte innerhalb der Adresse vorab verbessert. Zum Beispiel die „Unterwelt“ unter der Tangente als neue Stadtwildnis. Büros siedeln sich viel eher an, wenn sie nicht das Gefühl haben, irgendwo in der Pampa zu sein. Zwischennutzungen wie MSL, Skatepark, Gemeinschaftsgarten schaffen so eine Adressbildung.